

Geb' Gott im Himmel ein besseres Haus,  
Das nicht mit Händen ist gemacht  
Und ewig bleibt in stolzer Pracht.  
Nur Einer der rechte Baumeister ist,  
Des Werke bleiben zu jeder Frist,  
Gott unser Vater durch Jesum Christ,  
Der die Erde so herrlich bereitet hat  
Und im Himmel droben die ewige Stadt,  
Die uns verheissen von seiner Gnad'.  
Dem bringen wir Lob und Preis und Dank  
Und dienen ihm treu unser Lebenslang! —  
„Wie er geholfen, dies Haus zu erbauen,  
So wolle er stets es in Gnaden anschauen.

## IX.

### Der Bombardierkäfer.

Dieser Käfer ist 5 Linien lang, erst roth mit schwarzem Hinterleib und ähnlichen Flügeldecken. Sie erscheinen indessen auch zuweilen schieferblau mit undeutlich erhabenen Streifen bedeckt. Er lebt in Schweden, Deutschland, der Schweiz und in Frankreich.

Wenn dieser Käfer von einem Feinde verfolgt wird, so pufft er einen ägenden Dunst aus dem Hintern, wodurch er den Verfolger erschreckt und Zeit zur Flucht gewinnt. Nimmt man dieses Insect in die Hand und berührt ihn unter den Flügeldecken mit einer Nadel, so läßt er 8 bis 20 mal ein deutliches Puffen vernehmen. Die übrigen Rennkäfer lassen ebenfalls einen übel riechenden Dunst von sich, allein man hört dabei keinen Knall wie beim Bombardierkäfer.

## Die Luftblume. (Aërides adoratum.)

In China und Cochinchina wächst diese Schmaroger-Pflanze, welche sich an den höchsten Bäumen hinauf windet, und nur Nahrung aus der Luft zu nehmen scheint. Wenn man sie in einem Zimmer aufhängt, so wächst sie noch mehre Ithrelang und treibt ihre wohlriechenden Blüten in Menge hervor.

## Diptam.

In Italien und dem südlichen Frankreich wächst wild eine höchst merkwürdige Pflanze. Sie heißt der Diptam (Dictamnus albus) und wird auch wohl bei uns in Töpfen und Gärten gezogen. Sie hat gefiederte Blätter, der Kelch und die Blumenkrone sind fünfblättrig. Die Blume ist meistens weiß auch wohl im Grunde dunkel gestreift und die Blumenstiele sind mit rothen klebrigen Haaren besetzt.

Die Pflanze athmet zur Nachtzeit ein brennbares Gas in solcher Menge aus, daß es sich entzündet, wenn man der Pflanze mit einer Flamme nahe kommt.

Die lange Wurzel wird als Arznei gegen Faulfieber, Krämpfe und Würmer anempfohlen.

## Der Igel und der Maulwurf.

### (Fabel)

Der Igel, als er spürte, daß der Winter sich nahte, bat den Maulwurf ihm ein Plätzchen in seiner Höhle einzuräumen, damit er hier gegen die Kälte geschützt sei.

Der Maulwurf war es zufrieden; doch kaum hatte der Igel den Einlaß erhalten, so machte ers sich bequem und spreitete sich aus. Sein Wirth stach sich alle Augenblicke bald hier, bald da an des neuen Gastes Stacheln.

Jetzt erst erkannte der arme Maulwurf seine Ueber-  
eilung, schwur hoch und theuer, daß dies ihm unerträglich  
sei und bat den Igel, wieder hinaus zu gehen, weil seine  
kleine Wohnung sie unmöglich beide fassen könne.

Aber der Igel lachte und sprach: „Wem es hier  
nicht gefällt, der weiche! „Ich für meine Person bin  
wohl zufrieden und bleibe.“

Uebrlege ja erst mit Bedacht, wen du in deine genauere  
Gesellschaft aufnehmen willst; du könntest, wenn es ein Un-  
erträglich er wäre, sonst bald mit deinem Schaden ihm Platz  
machen müssen.

## X.

### Geistesgegenwart.

1. Ein reisender, junger Kaufmann wurde von  
einem Straßenräuber angefallen. Der Räuber setzt ihm  
ein Pistol auf die Brust und fordert sein Geld. Ganz  
willig reicht der Kaufmann dem Räuber einen Beutel wo-  
rin sich einige hundert Thaler in Gold befanden. „Aber“  
spricht der Kaufmann, „mein Herr wird mir nicht glauben,  
daß ich beraubt worden bin, deshalb bitte ich Sie, mir  
durch den Mantel zu schießen!“

Der Räuber lachte und schoß sein Pistol ab. „Dürfte  
ich Sie nun noch bitten, mir auch eine Kugel durch den  
Hut zu schießen?“ bat der Kaufmann. „Das würde ich  
gerne thun,“ antwortete der Räuber, „aber ich kann nicht  
mehr schießen.“ „Gut,“ sagte der Kaufmann, „so kann  
ich es.“ Damit zog er sein Doppelpistol heraus, setzte  
es dem Räuber auf die Brust und verlangte sein Geld  
zurück, welches er ohne Umstände erhielt. Damit nicht  
zufrieden trieb er den Räuber vor sich her, bis er zu ei-  
nem Hause kam, wo er mit Hilfe anderer Leute den Räuber  
band und gefangen fortführte.